

CDR Lab

Unternehmerische Verantwortung - digital gedacht

- Protokoll 20. Juni 2022 -

- Öffentliche Fassung -



- Workshop „Daten verantwortungsvoll und innovativ nutzen“ -

Videokonferenz, am 20.06.2022

Version 1.0

Partner

Inhalt

Teilnehmende	3
TOP 1 – Begrüßung, Vorstellung des Vorgehens und des begleitenden Conceptboards	3
TOP 2 – Spannungsfelder und thematische Einordnung – Impuls und gemeinsame Diskussion	4
TOP 3 – Verantwortungsvolle Innovation im Projekt KI-SIGS	7
TOP 4 – Einblick in TEAM-X: Trusted Ecosystem of Applied Medical Data eXchange .	10
TOP 5 – Datenschutz und Datentransparenz – Wie gelingt die vertrauenswürdige Datennutzung?	11
TOP 6 – Einblick in die datenethische Entwicklungspraxis bei DATEV	13
TOP 7 – Gemeinsame Reflexion des Workshops und Wahl des nächsten Deep Dives	14

Partner



Teilnehmende

dimension2 GmbH
whyzer GmbH
SIZ GmbH
DATEV eG
Ethical Innovation Hub, Universität zu Lübeck
CyberConcept GmbH
TEAM-X/FAU
Algorithm Accountability Lab
OneTrust
Goethe-Universität Frankfurt

TOP 1 – Begrüßung, Vorstellung des Vorgehens und des begleitenden Conceptboards

Den zweiten CDR Lab-Workshop 2022 beginnt Bartosz Przybylek mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der Nutzung von Conceptboard, wird auch die heutige Veranstaltung dadurch begleitet – auf ihm können die Anwesenden Fragen und Notizen festhalten.

Des Weiteren werden die Problemlösungen und Herausforderungen der vorgestellten Projekte festgehalten. Die Vortragenden haben außerdem die Möglichkeit, direkt im Conceptboard auf Fragen zu antworten und Ergänzungen vorzunehmen.

Partner



Willkommen im CDR Lab Workshop! Hier haben wir Raum für gemeinsame Notizen.



TOP 2 – Spannungsfelder und thematische Einordnung – Impuls und gemeinsame Diskussion

Christopher Koska beginnt den Einstieg in die heutige Veranstaltung mit der Frage nach den Begrifflichkeiten, den Herausforderungen und wo sich daraus Spannungsfelder ergeben. Das Ziel ist „Daten verantwortungsvoll und innovativ nutzen“. Die Herausforderungen der **Daten** (lat. datum – „gegeben“), also des „Gegebenen“ verortet er bei den Punkten:

- Verfügbarkeit von Daten
- Steuer- und Kontrollfunktion von Daten
- Einwilligungsmanagement

Dabei stelle sich die Frage nach der Kontrolle der Datenflüsse, sowie dem riesigen Thema des Einwilligungsmanagements. Der Begriff der **Verantwortung**, der diese Prozesse begleitet, leite sich dabei aus der menschlichen Praxis des Für-etwas-Rede-und-Antwort-stehen ab. Zunehmend gebe es jedoch Verantwortungslücken, in welchen Verantwortung nicht mehr klar zugeordnet werden kann. Im Kontext der Verantwortungslücken werden Thematiken wie Explainable AI und Systemverantwortung diskutiert – um die Herausforderungen dieser Lücken zu bewältigen.

In Bezug auf **Innovation** (lat. innovare – „erneuern“) möchten wir mit Daten aus der Vergangenheit und der Gegenwart auf bestimmte Ereignisse in der Zukunft schließen. Doch wo findet sich hier der kreative Moment? Mit dieser Frage und schließt Christopher Koska seinen Beitrag mit einer letzten Herausforderung: Können verantwortungsethische Fragen zur Bremse für Innovation werden?

Es übernimmt Felix von Roesgen, mit einem Beitrag zu Innovation: „Was ist Innovation und was ermöglicht sie?“

Partner

Was ist Innovation?

Zu Innovation gebe es keine Standarddefinition, nach Jürgen Hauschildt (2016) betrifft es Produkte und Verfahren. Durch Innovation könne die Performanz oder der Verkauf gesteigert, sowie Kosten gesenkt werden. Zu unterscheiden seien dabei die Formen der Open und Closed Innovation, sowie Bottom Up und Top Down Innovation. Nach Rogers (1962) hat erfolgreiche Innovation fünf Faktoren:

- Den relativen Vorteil
- Die Kompatibilität mit Vorhandenem
- Die Komplexität der Innovation und des Umgangs mit ihr
- Die Möglichkeit, vor der Übernahme [der Innovation] testen zu können, sowie
- Die Beobachtbarkeit der Innovation, bzw. ihrer Übernahme

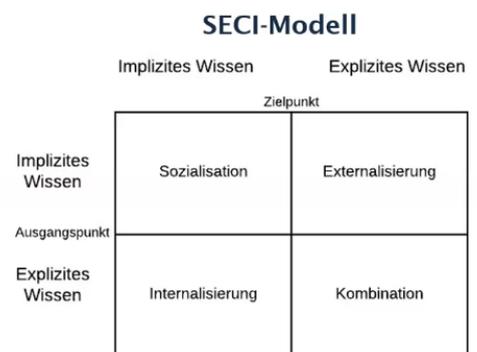
Was verhindert Innovation?

- Formalismus und Bürokratie
- Ressourcenengpässe
- Functional Fixedness

Welche Faktoren fördern Innovation?

- Struktur
- Kultur
- Wissen

Bei dem Punkt des Wissens unterscheidet Felix von Roesgen zwischen dem impliziten und dem expliziten Wissen. Das explizite Wissen wird als dokumentiertes und greifbares Wissen erläutert, während das implizite Wissen ein stilles, nicht formalisiertes und aus subjektiven Erfahrungen gespeistes Wissen bildet.



Innovative Datennutzung

Anschließend wird die Verbindung zwischen Innovation und Datennutzung hergestellt. Daten stellen explizites Wissen dar, durch dessen [innovative] Verarbeitung neue Erkenntnisse gewonnen werden können.

Verantwortung in Innovationsprozessen

Zur Verantwortung in Innovationsprozessen werden die Dimension der RRI Tools (<https://rri-tools.eu/de/uber-rri>) genannt, diese sind:

1. Diversität und Inklusion

Partner

2. Antizipation und Reflexivität
3. Offenheit und Transparenz
4. Reaktionsfähigkeit und Adaption bei Veränderung

Zum Schluss des Beitrags, werden festgestellte Widersprüche und Anknüpfungspunkte aufgezeigt. Die Widersprüche sind:

- Verantwortung integrieren – Ressourcensparsam agieren
- Transparent handeln – Closed Innovation umsetzen
- Vertrauen schaffen – Standardisierung vermeiden

Die Anknüpfungspunkte sind:

- Normen und Werte berücksichtigen – Kompatibilität gewährleisten
- Gesellschaftliche Mehrwerte schaffen – Disruptive Innovationen anstoßen
- Public Engagement fördern – Zielgruppe besser verstehen

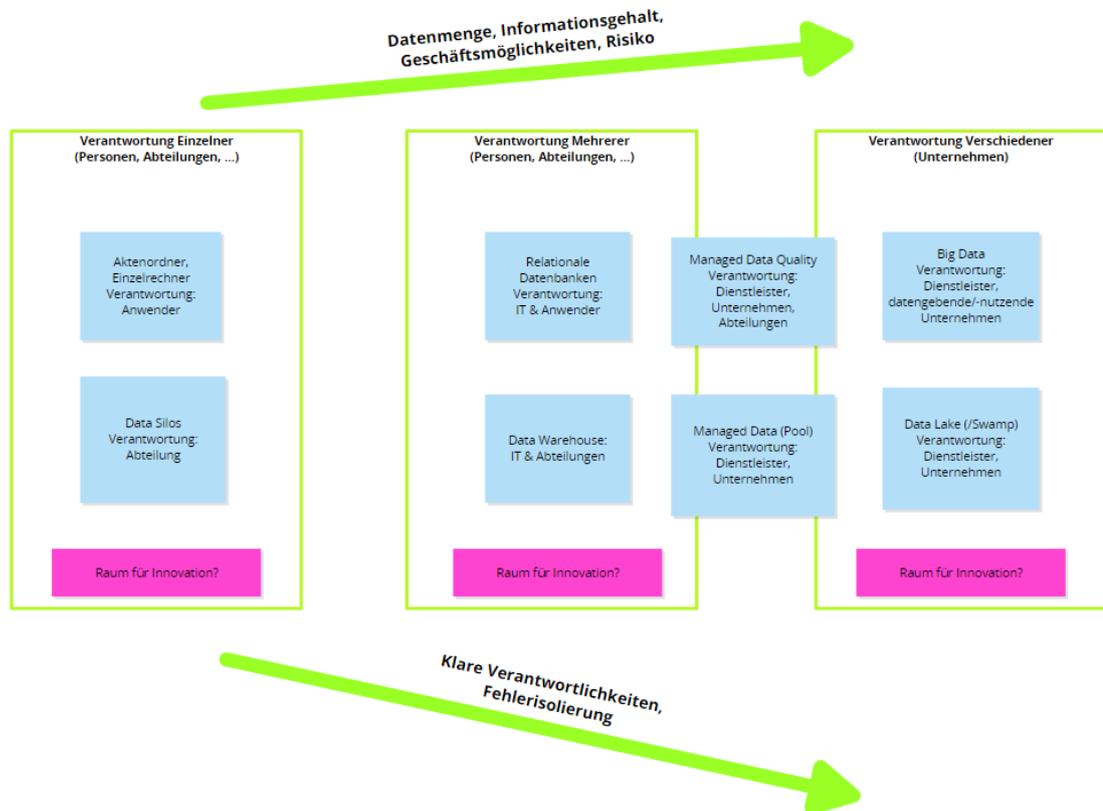
Den abschließenden Part zum Impulsbeitrag liefert Jan Fiete Schütte. Es geht um „*Formen der Datenspeicherung und Transparenz der Verantwortung*“. In modernen Technologien fänden sich eine Vielzahl verschiedener Datenspeicherungsmodelle, welche sich in verschiedener Weise auf die Zuweisbarkeit von Verantwortung auswirken. Genannt und kurz erläutert werden beispielhaft:

- Aktenordner/Einzelrechner
- Data Silos
- Relationale Datenbanken
- Data Warehouse
- Managed Data Quality
- Managed Data (Pool)
- Big Data
- Data Lake (/Swamp)

In geordneter Reihenfolge (siehe Grafik) steigen dabei Datenmenge, sowie Informationsgehalt und damit ebenfalls die Geschäftsmöglichkeiten und das Risiko. Im gleichen Zug sinke jedoch auch die Klarheit von Verantwortlichkeiten, sowie die Möglichkeit der Fehlerisolierung. Einzelne Datenlecks oder Fehler in der Verarbeitung sind zunehmend teil großer Systeme und Prozesse, in welchen kein einzelner Verantwortlicher festgestellt werden kann – die Verantwortung verteilt sich dabei über Unternehmensgrenzen hinweg auf verschiedenste Akteure.

Partner

Formen der Datenspeicherung & Transparenz der Verantwortung



Seinen Beitrag schließt Jan Fiete Schütte mit der offenen Frage nach dem Raum für Innovation innerhalb der einzelnen Datenhaltungsformen. Tendentiell sieht er diese im Bereich der aggregierten Datenformen, also Data Warehouse, Managed Data, Big Data und Data Lakes. Diese Verortung zeigt gleichzeitig, dass die Frage nach der Verantwortung für innovative Datennutzung eine Kernfrage ist und zukünftig noch stärker sein wird.

TOP 3 – Verantwortungsvolle Innovation im Projekt KI-SIGS

Sabrina Breyer beginnt mit der Vorstellung des Ethical Innovation Hub. Sie ist studierte Unternehmensethikerin und seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Hubs. Der Ethical Innovation Hub betreibt inter- und transdisziplinäre Forschung für Ethik und stellt sich als Treiber von Innovationen vor. Inhalt der Arbeit sei ebenfalls die Forschung an Methoden zur Integration ethischer Reflexion in die Arbeit von Entwicklungsteam. Methodisch arbeite man unter anderem mit dem partizipativen Forschungsansatz, um ergebnisoffene Debatten führen zu können.

Partner

Dabei seien technologische Entwicklungen inhärent verwoben mit ethischen und gesellschaftlichen Aspekten – sie transportieren Wertvorstellungen in die Praxis.

Im Projekt KI-SIGS „Spaces für intelligente Gesundheitssysteme“ (<https://ki-sigs.de/>) arbeitet das Hub in der norddeutschen Region, mit verschiedenen Partnern aus medizintechnischen Unternehmen und den Universitätskliniken zusammen. Im Rahmen des KI-SIGS werden neun Projekte durchgeführt, unter anderem zu den Themen:

- KI-basierte multimodale Diagnostik
- Prädiktion und Prognose
- Medizinische Assistenzsysteme

Ebenso existieren im Projekt vier Plattformen:

- Kollaboration
- Technik
- Regulatorik
- Responsible Innovation

Hierzu geht Sabrina Breyer genauer auf die Plattform „Responsible Innovation“ ein und berichtet von Erfahrungen, die sie im Rahmen der Plattform sammeln konnte. Aufgrund der hohen Verwobenheit ethischer und gesellschaftlicher Aspekte mit technologischen Entwicklungen, hat die Plattform folgende Potentiale für verantwortungsvolles Innovieren als Motivation:

- Verbesserung der Resilienz und Reaktionsfähigkeit im Innovationsprozess und des Produktes (Aufdecken von positivem Potential; Minderung von Risiken)
- Verbesserung der Stakeholder-Beziehung
- Förderung der Vertrauenswürdigkeit und Akzeptanz
- Stärkung der Position am Markt

Weiterhin werden die Zielsetzungen der Plattform genannt und erläutert, diese sind:

- Integration von ethischen, juristischen und gesellschaftlichen Aspekten (ELSA) in den Entwurfsprozess im Rahmen partizipativer Forschungsansätze)

Partner

- Sensibilisierung für proaktives verantwortungsvolles Innovieren unter Berücksichtigung von sozio-ethischen Implikationen bei KI in der Medizin
- Förderung des Verständnisses von Ethik als integrierten Bestandteil des Entwicklungsprozesses
- Forschung an Methoden und Entwicklung von Materialien zur Integration ethischer Reflexion in die Arbeit von Entwicklungsteams

Im weiteren Verlauf des Beitrags wird auf „Responsible Research and Innovation“ (RRI - <https://rri-tools.eu/de/uber-rri>) eingegangen, sowie die ethischen, legalen und sozialen Aspekte (ELSA) von KI erläutert. Es wird zwischen technischen und nicht-technischen Ansätzen unterschieden und festgestellt, dass eine Kombination beider Ansätze und somit eine Zusammenarbeit zwischen Projektteams und Ethikern, unerlässlich ist. Für die Arbeit in den Projekten werden Ethics Canvas und die RRI-Roadmap genutzt. Ein Fokusthema dabei ist Bias.

Abschließend berichtet Sabrina Breyer von ihren Learnings zur interdisziplinären Arbeit an verantwortungsvollem Innovieren. Wichtig sei die Schaffung des Mindsets, da die Ethik anfangs häufig als Bremse gesehen wird. Die Schaffung des Mindsets kann durchaus herausfordernd und anstrengend sein. Es gelte Termine zu finden und den Wert der investierten Zeit zu verdeutlichen. Diese sollten nach Möglichkeit kurz gehalten werden, um niemanden zu überfordern. Außerdem gebe es kein One-fits-all – es gilt stets projektspezifisch Methoden und Lösungen zu wählen. Als positives Fazit bleibt: Verantwortliches Innovieren sollte als integraler Bestandteil des Entwicklungsprozesses gesehen werden und bietet eine gute Abwechslung zur normalen Projektarbeit.

Diskussion und Feedback

Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:

kontakt@cdr-lab.de

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

Partner



TOP 4 – Einblick in TEAM-X: Trusted Ecosystem of Applied Medical Data eXchange

Jochen Bauer (FAU Erlangen-Nürnberg) beginnt mit seinem Beitrag zu *Trusted Ecosystem of Applied Medical Data eXchange*, kurz TEAM-X. Das Konsortium aus elf Partnern beschäftigt sich mit Fragen rund um den elektronischen Austausch von Gesundheitsdaten, im Kontext von GAIA-X.

Aktuell seien Gesundheitsdaten weit verteilt und würden zumeist noch via Fax ausgetauscht. Hier soll Gaia-X ansetzen und ein Game-Changer für Medizin und Pflege werden. Das Ziel des Konsortiums ist, dass in Zukunft jeder genau weiß, wo seine Gesundheitsdaten liegen. Es soll ein vergleichsweise vollständiges digitales Abbild der Person entstehen, über das Individuum die volle Kontrolle hat und selbst bestimmt, welche Daten in welchem Umfang eingespeist werden. Auch Datenauskünfte sollen zukünftig nicht mehr zu Fuß gestartet werden müssen, sondern digital und elektronisch ablaufen können. Dabei verfolgt Team-X eine hybride Speicherungsstrategie. Daten aus verschiedenen Quellen sollen vereint und nutzbar gemacht werden, aber sowohl online, als auch auf den Endgeräten liegen können. Die genaue Ausgestaltung erfolgt anhand zweier realer und relevanter Use Cases:

1. Frauengesundheit:

- Brustkrebbsversorgung – Daten aus stationärer und ambulanter Versorgung im Erkrankungsverlauf. Datenaustausch und Kommunikation zwischen Patienten, Ärzten und Akteuren der Gesundheitsversorgung

2. Digitale Pflegeplattform

1. Stationäre Altenpflege

- Daten aus der Pflegedokumentation und Sensoren

2. Ambulante Altenpflege

- Für ein selbstbestimmtes und datensouveränes Leben im Alter

3. Versorgungsebene:

- Anzahl der Pflegebedürftigen steigt von 4,13 Millionen (2019) auf circa 6 Millionen (2030) – es fehlen Arbeitskräfte. Automatisierte Dokumentierung sollte, wo möglich, möglichst erfolgen, um mehr Zeit für die Patienten zu haben.

4. Gesellschaftliche Ebene:

- Sicherstellung der Datensouveränität und Privatheit: Unter welchen Bedingungen und Zeitpunkten darf auf Daten einer

Partner

Person zugegriffen werden, wenn sie selbst nicht mehr handlungsfähig ist?

Bei der Umsetzung gebe es Parallelen zur digitalen Gesundheitsakte, aber auch Unterschiede. So greifen bei Team-X viele nationale und europäische Initiativen eng ineinander. Außerdem ist die Datenfreigabe für Forschungszwecke und föderiertes Lernen ein wichtiger Teil des Projekts. Das Ziel hierbei sei ein „Informed Consent“, statt einer herkömmlichen Ja/Nein-Abfrage, bei welcher viele Personen nicht wüssten, welche genauen Konsequenzen ihre Antwort hat. Dies sei in einem automatisierten System jedoch schwer umzusetzen.

Technisch gesehen setzt Team-X auf die Gaia-X-Infrastruktur und sucht sie um eine dezentrale Komponente zu erweitern. Im Rahmen der Nutzung der Gaia-X Federation Services wird unter anderem der Ansatz „Data on Edge“ verfolgt, bei welchem die Daten komplett auf den Endgeräten abgelegt werden – die Verfügbarkeit der Daten aber gleichzeitig durch die Cloud gewährleistet wird.

In Bezug auf digitale Verantwortung misst sich das Projekt anhand der Digital Responsibility Goals (DRG), als Leitkriterien. Das Team versucht damit schon in der Projektentwicklung Fehler und Missstände zu identifizieren und prüft bei der späteren Umsetzung, ob die DRGs angemessen adressiert wurden.

Diskussion und Feedback

Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:

kontakt@cdr-lab.de

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

TOP 5 – Datenschutz und Datentransparenz – Wie gelingt die vertrauenswürdige Datennutzung?

Passend zur letzten Frage in TOP 4 beginnt Andreas Beck (OneTrust) mit seinem heutigen Beitrag. Es geht darum, warum nicht nur Datenschutz, sondern auch

Partner



Transparenz wichtig sei. OneTrust biete hier technische Lösungen, wie man Transparenz in Unternehmen schaffen kann, damit diese Transparenz auch nach außen getragen werden kann. Andreas Beck ist im Bereich Privacy and Data Governance bei OneTrust tätig und beginnt mit dem Thema „*Die Weiterentwicklung des Datenschutzes und Triebkräfte für die Automatisierung*“.

Datenmengen steigen mit einer beispiellosen Rate – im gleichen Zug werden Datenschutzgesetze weltweit immer verbreiteter. Ein Großteil der Länder hat schon Datenschutzgesetze verabschiedet, nur ein kleiner Teil hat entweder nur Entwürfe oder kein Gesetz geplant. Datenschutz unterscheide sich dabei aber sehr stark, dessen müsse man sich immer bewusst sein, wenn man global mit Daten arbeitet. So können Vorschriften ähnlich, unterschiedlich, komplementär und widersprüchlich sein. Was also nach DSGVO gültig ist, könne nach anderen Gesetzen problematisch werden – daher müsse man immer auf dem Laufenden bleiben.

Vertrauen, so Andreas Beck, sei die treibende Kraft für Wachstum und Marktdifferenzierung der kommenden Jahre. So gäben 70 Prozent der Kunden an, dass Vertrauen zu einer Marke heute wichtiger sei als früher (<https://www.edelman.com/research/brand-trust-2020>). Während anfänglich noch Preis und Qualität über die Marktdifferenzierung entscheiden, verschiebt sich der Fokus, über Erfahrung und Engagement, hin zu Vertrauen und Transparenz. Vertrauen zu schaffen ist jedoch Arbeit, es werden aber auch klare Vorteile von Vertrauensbildung aufgezählt:

- Wettbewerbsvorteil
- Investoren gewinnen
- Compliance vereinfachen
- Schnelle digitale Transformation ermöglichen
- Die Unternehmenskultur fördern

Im weiteren Verlauf des Beitrags werden Voraussetzungen zur Begegnung der genannten Herausforderungen genannt und auf Entwicklungen im Jahr 2022 zur Datenverarbeitung und dem Einwilligungsmanagement eingegangen. Hieran anknüpfend wird das „*Trust Center*“ von OneTrust präsentiert. Es soll einen zentralen Privacy-Hub bieten und durch Personalisierung und Datenschutz Transparenz ermöglichen. Ein Motto lautet „*Mehr Zugriff mit Einwilligung*“.

Partner

Diskussion und Feedback

Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:

kontakt@cdr-lab.de

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

TOP 6 – Einblick in die datenethische Entwicklungspraxis bei DATEV

Im letzten Beitrag des Tages gibt Susanna Wolf (DATEV) einen Einblick in die datenethische Entwicklungspraxis bei DATEV. So hat die DATEV eine Datenethikleitlinie im unternehmensinternen Code of Conduct verankert. Auch vorher gab es bei DATEV schon Werte, seit 2021 seien sie jedoch genau auf Datenethik abgestimmt. Organisatorisch gesehen ist die Datenethikleitlinie eine Directive, woraus sich im Anschluss Policies ableiten. Die Datenethikleitlinie wurde gemeinsam mit dimension2 zum CDR-Award 2021 eingereicht und gewann in der Kategorie „CDR und Mitarbeitende“ den ersten Platz. Dies wurde genutzt, um die interne und externe Nutzung der Datenethikleitlinie weiter auszuarbeiten. Der gesamte Prozess erfolgte Bottom-Up, so wurde erst nach einiger Vorarbeit an den Vorstand herangetreten und man stehe auch intern immer wieder im Dialog.

Für heute liegt der Fokus auf der externen Umsetzung der Datenethikleitlinie. Es gehe immer darum noch effizienter Daten zu verarbeiten, Prozesse zu optimieren und Win-Wins zu erzeugen. Hierzu arbeitet die DATEV mit dem Standard IEEE 7000 (<https://standards.ieee.org/ieee/7000/6781/>), bezieht verschiedene Fachbereiche und geht mit Mitarbeitern und Mitgliedern in den Dialog, um Werte auf ihren Einbezug zu evaluieren. Anschließend werden die Erkenntnisse skaliert und in die Breite getragen. Im weiteren Verlauf geht Susanna Wolf genauer auf das Prozessmodell des IEEE 7000 ein und stellt abschließend mögliche Dialogthemen für die nächste Phase in der aktuellen Operationalisierung der Datenethikleitlinie vor:

- Einwilligungsmanagement: Verständlich und übersichtlich?

Partner

- Technische Funktionsweise der Datenverarbeitung: Grundsätzlich nachvollziehbar?
- Zwecke der Datenverarbeitung: Transparent?
- Kontaktmöglichkeiten für Rückfragen: Einsehbar und erreichbar?

Anhand eines aktuellen Anwendungsbeispiel (<https://www.washingtonpost.com/technology/2022/06/11/google-ai-lamda-blake-lemoine/>) wendet das CDR Lab anschließend gemeinsam die Datenethikleitlinie an. Jan Fiete Schütte eröffnet einen fiktiven Use Case – DATEV möchte einen Chatbot für den Produktservice entwickeln. Am Beispiel des Vorfalls zu „Google LaMDA“, bei welchem einem Chatbot eine Seele und ein Bewusstsein zugeschrieben wurden, zeigt er die Werkzeuge, die DATEV besitzt, um solche Vorfälle zu vermeiden. Anschließend werden einzelne Aussagen aus dem Transkript, des Chatverlaufs mit Google LaMDA (<https://s3.documentcloud.org/documents/22058315/is-lamda-sentient-an-interview.pdf>), genauer untersucht und Verstöße gegen die fünf Werte der DATEV-Datenethikleitlinie identifiziert. Aus diesen entwickeln die Teilnehmer anschließend Handlungsempfehlungen für die Entwicklung eines solchen Systems und verorten diese in einzelnen Phasen der Produktentwicklung.

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

TOP 7 – Gemeinsame Reflexion des Workshops und Wahl des nächsten Deep Dives

Zum Abschluss des Workshops kommt noch einmal jeder zur Wort und kann seine eigenen Eindrücke schildern. Außerdem gilt es ein Thema für den nächsten Deep Dive einzugrenzen, welcher das gewählte weiter im Detail beleuchtet.

Diskussion und Feedback

Beitrag: Die Auswahl geeigneter Werkzeuge und die Anwendung fand ich sehr gut und kann in vielen Schritten der DATEV die Sparkassen-Finanzgruppe wiedererkennen. Möglicherweise kann man dem Ablauf des Bottom-Up-Prozesses noch einmal neu sortieren und prüfen, wie man es für den Vorstand dann attraktiv macht, das Thema auch mitzunehmen.

Partner

- Beitrag: Ich habe heute viel mitgenommen, aber wo es konkret wird, kann ich besonders viel damit anfangen. Wie Bottom-Up funktioniert war sehr interessant, zu sehen was die Designentscheidungen dahinter sind und weiteres.
- Beitrag: Es hat sehr viel Spaß gemacht! Danke für die Inputs von allen. Was mich wirklich gerade umtreibt: Was gibt man seinen Stakeholdern an Wissen, ohne sie zu überfluten? Ich könnte mir auch denken, dass OneTrust in Bezug auf das Trust Center auch mit Stakeholdern gesprochen hat. Auch: wie hält man das nach? Wie oft spricht man mit ihnen? Einmal reicht ja nicht.
- Beitrag: Ich finde das Format eine super Initiative, davon gibt es noch viel zu Wenige. Die Themen sind noch nicht so weit verbreitet. [...] Ich glaube aber auch, dass das ganze Thema Richtung Stakeholderpartizipation noch recht offen ist – was sind Hürden, was kann man besser machen?
- Beitrag: Die andere Perspektive auf alles ist super spannend. Ich bin immer daran interessiert, wie die DRGs in der Praxis verankert werden können. Die Stakeholder-Perspektive kommt oft zu kurz, gehört aber auch zur ethischen Praxis dazu.
- Beitrag: Wir haben tatsächlich immer die Umsetzungsperspektive im Blick. Was mich auch interessieren würde: wie wird es gelebt, was sind die Erfolgsgeschichten oder eben auch die Fehlschläge. Die Hürden und die Entwicklung zu CDR. Mussten wir zurückrudern, mussten wir umbauen?
- Beitrag: Ich finde den DATEV-Ansatz super interessant und würde gerne die Umsetzung in der Praxis sehen.

Zur Mitarbeit im CDR-Lab sind alle herzlichst eingeladen. Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zum CDR Lab finden sich auf <https://www.cdr-lab.de/>.

Protokoll Schütte (dimension2)

Partner

